

Sabine Walther

## **„Koordinierter Kinderschutz – ein mühsamer Weg“**

### **Eine Einschätzung des Deutschen Kinderschutzbundes LV Berlin e.V.**

**D**ie zahlreichen Kinderschutzfälle des vergangenen Jahres machen drei Dinge deutlich:

- Es scheint in Berlin zu gelingen, das Schlimmste zu verhindern.
- Es gibt nach wie vor zu viele Fälle von Kindesvernachlässigung, Kindesmisshandlung und Kinderarmut.
- Das „Netzwerk Kinderschutz“ hat klare Handlungsanweisungen und ein Meldesystem bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung entwickelt. In der Praxis besteht jedoch nach wie vor eine große Verunsicherung darüber, wie diese umgesetzt werden sollen.

Daher kommt der Berliner Kinderschutzbund zu der Schlussfolgerung, dass das Konzept „Netzwerk Kinderschutz“ des Berliner Senats zwar in die richtige Richtung weist, die bestehenden Hilfesysteme allerdings nicht ihren Anforderungen gerecht werden. Noch immer hat jeder der zwölf Berliner Bezirke seine eigene Heran- und Vorgehensweise in Sachen „Kinderschutz“. Daher ist es zwingend notwendig, das so genannte „Netzwerk“ zu vereinheitlichen - auch wenn es erst einmal „reaktiven Charakter“ hat und nicht wesentlich über eine Art „Meldesystem“ hinausgeht. Im Mittelpunkt unserer Anstrengungen sollten zukünftig vor allem die Fragen stehen: Was genau bedeutet Kinderschutz? Wird Kinderschutz aus Sicht der finanzierenden Institution anders definiert als von Institutionen aus dem Hilfesystem? Und: Kann es „nur“ darum gehen, Leib und Leben zu retten, und alles andere (wie bspw. „Frühe Hilfen“) fällt hinten über?

Der Berliner Kinderschutzbund vertritt die Auffassung, dass erfolgreicher Kinderschutz anders aussehen muss, als er sich aktuell darstellt. Unserer Meinung nach sollte das Thema „Kinderschutz“ mit all seinen Konsequenzen zur politischen Chefsache des Regierenden Bürgermeisters gemacht werden. In einem fachlich, personell und inhaltlich gut aufgestellten Netzwerk sollten freie und öffentliche Träger gemeinsam alles daran setzen, den Bereich Prävention so auszubauen, dass es gelingt, die Zahl der „Kinderschutzfälle“ deutlich zu minimieren. Dazu gehört auch die konsequente und nachhaltige Bekämpfung von Kinderarmut.

## **„Koordinierter Kinderschutz – ein mühsamer Weg“**

### **Eine Einschätzung des Deutschen Kinderschutzbundes LV Berlin e.V.**

Forderungen des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverband Berlin e.V.:

- Kinderschutz und die Rechte der Kinder müssen zur Chefsache des und der Regierenden werden. Berlin kann und darf es sich nicht länger leisten, die traurige Statistik von vernachlässigten und misshandelten Kindern anzuführen. Daher muss das Thema „Kinderschutz“ auf der obersten politischen Ebene angesiedelt werden. Dazu müssen die Themen „Kinderschutz“ und - damit zusammenhängend - „Kinderarmut“ zur übergreifenden Aufgabe aller Politikbereiche werden.
- Sicherstellung ausreichender Ressourcen (personell und finanziell). Kinderschutz ist eine sehr anspruchsvolle und zeitintensive Arbeit, die nur mit entsprechender personeller und finanzieller Ausstattung gewährleistet werden kann. Daher ist die Sicherstellung ausreichender Ressourcen zwingend erforderlich.

- Gewährleistung von gut ausgebildetem Fachpersonal, sowohl bei freien als auch bei öffentlichen Trägern. Die Einführung von für alle verbindlichen Mindeststandards in Bezug auf „Kinderschutz“ hat oberste Priorität. Die fachliche Qualifizierung ist dabei als Querschnittsaufgabe zu verstehen.
- Kontinuierliche Fort- und Weiterbildung von Erzieher/innen, Lehrer/innen, Ärzten/innen, Sozialpädagogen/innen etc.
- Nachhaltige Fehleranalyse bei Kinderschutzfällen  
Um aus „alten“ Fehlern zu lernen, halten wir eine nachhaltige und systematisierte Fehleranalyse für unausweichlich.
- Früheres Ansetzen von Prävention  
Bereits vor der Geburt sollten Hebammen und Gynäkolog/innen Familien auf Hilfsmöglichkeiten aufmerksam machen. Jedes Neugeborene bzw. dessen Eltern erhalten nach der Geburt einen wertschätzenden Besuch des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes und ein „Willkommenpaket“ mit ausführlichen Informationen. Hierbei spielt ebenfalls die Vernetzung der Bereiche Gesundheit, Jugend und Schule etc. eine große Rolle.
- Bündelung und Vernetzung von Kräften  
Neben der Einführung von Mindeststandards muss der Austausch unterschiedlicher am Kinderschutz beteiligter Akteure (Jugendhilfe und Gesundheit sowie damit befasste andere Berufsgruppen) in allen Berliner Bezirken gewährleistet werden.
- Hilfe statt Strafe  
Wünschenswert wären gut ausgebaute, niedrigschwellige Hilfen für Risikofamilien zur Bewältigung ihrer Schwierigkeiten.

